

ad N. III

ANTH 24 G.

Pentateuch mit einer Reihe Haftäröt und den fünf Pergillöt.

Beginnt fol. 2^v: וַיְהִי בְּעֵשֶׂר יָמִים אַחֲרָיִם; endet fol. 203^v mit dem Epigraph des Schreibers.

A. Pentateuch

Genesis beginnt fol. 2^v

Exodus " " 41^v

Leviticus " " 73^v (s. Abbildung M.)

Numeri " " 98^v

Deuteronomium " " 132^v

Fast ohne masoretische Randnotizen mit Vokalen. Akzente bis gegen Ende von Maim. [dann von der Hand eines zweiten Punktators von St. 299]. In den jüngeren, ergänzenden Partien ist die Akzentierung nur teilweise durchgeführt. מרכא und טכאא des ersten Punktators sind kaum zu untersuchen. כד des ersten Punktators, פ, des zweiten: י.

[und zwar im ersten der ursprünglichen Teile (bis fol. 73^v) von der Hand eines ersten Punktators, im zweiten (von fol. 90^v auf) von der Hand eines zweiten Punktators, der dann wieder St. 299 (fol. 157^v) einsetzt.

→ Fast ohne... Die פתומה = und סתומה = Form der Abschnitte ist oft nicht eingehalten

Erst von späterer Hand ist durchgehend die Bemerkung פתומה und סתומה (bald als Konnotation, bald als Bestätigung)

[beigelegt]. Insbesondere begegnet uns oft von derselben Hand bei Abschnitten die Bemerkung סדורה / Lev. 1139 (fol. 81^v) ist ^{jedoch ein} richtig eingehalten

סתומה = Abschnitt so bezeichnet, Ex. 3630 (fol. 69^v) ein fälschlicherweise als פתומה gebildeter סתומה = Abschnitt, kurz darauf (fol. 376, fol. 70^v)

steht סדורה ^{nichtig} (an einer Stelle, wo statt einer פתומה überhaupt kein Abschnitt vorhanden ist. Schließlich finden wir denselben Ausdruck [St. 314 (fol. 159^v), wo

die סתומה (auch in der nun nach Maimonides angängigen Form, hinten weniger als 9 Buchstaben, vorne der Rest oder mehr) eingehalten ist. Von

derselben ^{aber auch} Hand sind, mit Text auszufüllende Zwischenräume durch einen Querstrich angefüllt. - Von erster Hand des ersten Schreibers sind, die Abschnitte am Ende einer Perikope (mit ספס) bezeichnet.

Vor der Perikope יחי (fol. 39^v) steht am Rand כס (= פתומה סתומה).

Das Ende eines Vortragsabschnitts wird oft am Rand bezeichnet, selten durch drei Punkte in schräger Linie, häufiger von sp. Hd.

sperrt

6]

durch כד (= כרשה א'), כד etc. bis כו am Ende des jeweiligen Abschnitts, einmal (fol. 150^v) seltenerweise in umgestürzter Schrift.

Kapitelzählung in sog. arabischen Ziffern von sp. Hd., auch in den jüngeren Teilen, bis Lev. 9 (fol. 79^v) häufig mit roter Tinte.

Die 2. T. vokalisiertes Angebande Perikope auf der Rektseite links oben stammen von einem späteren, ungebildeten Hand, wohl von einem Besitzer. Sie sind nicht durchgängig, aber auch auf der jüngeren Partien vorhanden, übrigens meist stark beschritten.

B. Haftäröt

Es sind vorhanden die Haft. 1) von Genesis und Exodus, sowie zu כ תבוא und נצבים, 2) für die besonderen Sabbate, für die Fest- und Fasttage. Die Haft. der ersten Gruppe stehen jeweils am oberen und unteren Rand der zugehörigen oder benachbarten Perikope, die der zweiten Gruppe sind nach den Megillot angeordnet (fol. 185^v bis 203^v). Es fehlen ausser den Haft. von Lev., Num. und fast ganz Dt. von der ersten Gruppe der Anfang der Haftäröh zu כראשית, der Schluss der Haftäröh zu כדק, die Haft. zu ויש, der Anfang der Haft. zu בשלח, der Schluss der Haft. zu פקודי und der Haft. zu נצבים; von der zweiten Gruppe der Schluss der Haft. für ^{die Haft. für den ersten Sabbat} כח כרע, | und der Anfang der Haft. für den zweiten Sabbat des חנוכה = Fests, welche ^{die gerade} mit dem ^{Beginn} ^{eines} ^{Blattes} entspricht.

Von der Hand des ersten Schreibers stammen nur die Haftäröt bis כי תשא (fol. 65^v).

Die Haftäröt sind in der Regel unvokalisiert. Nur die von כרשת שקלים und כ' זכור (fol. 185^v bis 186^v), sowie die für den ersten und zweiten Tag שבועות (fol. 191^v bis 193^v) haben zum grössten Teil Vokale. Die Haftäröh für den zweiten Sabbat des חנוכה = Fests (fol. 202^v) hat Vokale und Taggin, jedoch keine Akzente. Die Haftäröh ויש endlich (fol. 202^v bis 203^v) hat Vokale und Akzente.

Am Schluss jeder Perikope von Genesis und Exodus anserי קודם
 sind, offenbar von Hand des ersten Schreibers, die Anfangswörter
 der zugehörigen Haftarah in Klammeln angegeben. Diese Hin-
 weise sind nicht etwa von dem vorher niedergeschriebenen Hafta-
 rāhtext mechanisch übertragen, sondern vorher oder jedenfalls
 unabhängig von ihm geschrieben worden, da nach ויקהל (fol. 71³)
 wohl der (übrigens irrtümliche) Hinweis ^{אך} ויעשה המלך שלמה, als Text
 aber nur von der Hand des zweiten Haftarahschreibers die Haft-
 arāh (fol. 68²) vorliegt. Wenn also der Wortlaut des Textes ^{eines}
 Haftarahanfanges dieselbe Textvariante wie des entsprechende
 Avis am Ende der Perikope zeigt, liegt nicht etwa ein Irrtum,
 sondern eine getreue Abschrift aus der Vorlage vor. Dies ist
 der Fall bei der Haftarah zu ויצא (fol. 62², Avis fol. 64²):
 ואתה (אמת) statt אתה (Ez. 43,10) und bei der Haftarah zu כִּי תִשָּׂא (fol.
 65², Avis fol. 68²): וישלח אהרן בכל גבול ישראל statt בכל בני ישראל (I K. 18,20).

Der Ritus der Haftarah ist der deutsche. Dabei sind, auch
 für die Bestimmung der mutmasslichen Herkunft des Codex,
 die Abweichungen ^{des Ritus der vorhandenen 47 Haftarah} gegenüber dem allgemeinen deutschen Ritus
 beachtenswert. Von ^{dreizehn} 13 zu konstatierenden Verschieden-
 heiten hat unser Codex ^{fünf} 5 mit dem in der Edd. als Ritus Frank-
 furt a. M. bezeichneten gemein. Es sind dies der frühere Schluss
 der Haftarah zu בראשית und וירא, der spätere Beginn der Haf-
 tarah zu כִּי תִשָּׂא, die Haftarah zu ויצא (ויברח) und zu וישלח
 (חיון). - Die anderen Differenzen betreffen alle den früheren Schluss
 der Haftarah. Es schliesst die Haftarah

- zu וירא mit כי אני' צהים (Vers 16)
- " את בן שבאל
- " משפטים " מאין יושב, danach Fortsetzung Kap. 35; וישב כנ-כרושלם 35, 11
- " פ' זכור " את אגו ליפני ה' בגלגל
- " החדש " (מנהג ספרדים זמ) עולת תמיד
- für ארמח בא אין יועז ואין בא
- " שרה פטר " (מנהג ספרדים זמ) ואם דד
- " סבות " קדוש בישלח

6]

Eine Haftaráh für שבת הגדול ist, ebenfalls in Anlehnung an den Ritus
Festzeit a. M., nicht angegeben.

C. Die Megillot (fol. 163^v bis 184^v).

Sie erscheinen in folgender Reihenfolge.

- 1) Ester, fol. 163^v
- 2) Hohes Lied, fol. 169^v
- 3) Ruth " 172^v
- 4) Klagelieder " 175^v
- 5) Prediger " 179^v

Der Text ist bis Pr. 89 (fol. 183^v) vokalisiert, bis
Pr. 2,18 (fol. 180^v) meist auch akzentuiert.

D. Marginaltext zu den Klageliedern.

1) על אלה אני בוכיה ... חסתי (fol. 175^v, Davidson ט 410)

2) אך בחטאינו (" 176^v, " x 2104)

Beide קינות sind vokalisiert. Der Text ist stark beschnitten.

8. F

^{regelmäßig ligiert, die Kleinheiten nach unten.}
Pergeant. 203 Bl. à 24,2 x 16,2 cm, 1 Quaternio (= fol. [1^a],

1-3, 1 Binio (= fol. 4-7), 1 Doppelblatt (= fol. 8-9), 9 Quaternionen

(= fol. 10-31), 1 Ternio (= fol. 32-34), 1 Doppelblatt (= fol. 38-39), 14

Quaternionen (= fol. 40-201), 2 einzelne, zu einem Doppelblatt ver-

bundene Bl. ^{(= fol. 202-203). Zwischen fol. 201-203 fehlt ein Blatt mit Text (a. v.).}
Die von einem früheren Bearbeiter der Handschrift

durchgeführte Blätterzählung mit Bleistift, der wir uns der Ein-

fachheit halber anschließen, lässt das 1. Blatt, das ursprüng-

lich als Doppelblatt diente, unberücksichtigt, obwohl es zur ersten

Lage gehört (= fol. [1^a]). Jüngeren Datums sind die 1. Lage, fol. 50, sowie

fol. 74-89.

Schiffspiegel 17,5 statt x 10,2 cm (ohne den Marginaltext). 31, in den
ersten Lagen auch 32 Zeilen in 31+1 (32+1) Linien. Die oberen und
unteren Linien sind häufig mit Blei gezogen, ebenso die vertikalen
Einfassungslinien, im übrigen blind und kaum mehr zu erkennen.

F Von Seiten eines christlichen Hebräisten des 15. Jhds. stammen zahlreiche lateinische
Randaufzügen, Inhaltsangaben und erklärende Bemerkungen enthaltend, oft
unter Zitation früherer Kommentatoren, besonders Nodinus de Lyone. Fol. 9^v: In
libro li. Murer [= Thomas Murer?] scribitur.

6]

Verzierte Initialen nur bei יקרא, fol. 93^v (s. Abbildung Nr. 7).

Deutsche Quadratschrift). Ausser der ersten Hand sind mindestens noch ^{drei} 3, wahrscheinlich noch mehr Hände vorhanden, die sich jedoch nur auf wenige Partien erstrecken. Die jüngsten (fol. 174-87) sind jünger als der lateinische Glossator, aber älter als der Kapitälzähler und der Rustodenschreiber. Die Kernecke כחח etc., sowie die vielleicht von einer anderen Hand links oben angebrachte Angabe der Perikope sind selbst auf den jüngsten Teilen der Handschrift vorhanden. Die Hand des Glossators ist noch fol. 202^b zu der Haftārāh יקרא zu bemerken; ~~die nicht vom ersten Schreiber stammt~~

Der Name des ersten Schreibers ist יצחק [Isak]. Fol. 12^b ist in der Stelle יצחק שמו וקראת את שמו יצחק dieser Name mit einer Verzierung versehen. Fol. 162^b nach Schluss des Pentateuch lautet ^{der Schreibermerkmal:} ~~das Epigraph~~ ~~des Schreibers~~: יצחק הסופר לא יקח לא היום ולא לעולם עד שיעלה חמור בסולם

|| אשר יקרב חלם נצב || (s. Abbildung Nr. 8)

Das Datum und ^{Name des} ~~der~~ Vorsten Besitzers ^{sind} im Kolyphon (fol. 203^b) enthalten: נשלמו ההפטרות (מכל השנה) העליון שמיעינו הגאולה במהרה ברננה: שנת חמשת אלפים ומאה וששים ושנים לבדיאת עולם וסימתו ביום ד' י"ו אייר לך שמעון בר שמואל הכהן הבורא יזכנו להגות כל ימי הארץ הוא זרעו

Danach wurde der Codex Mittwoch, den 16. Tisbat 5162 a. c. m., d. i. am 19. April 1402 vollendet für Simon b. Samuel Hohen. Da dieses Kolyphon wie der unmittelbar vorausgehende Text (Haftārāh יקרא) in grösserer Schrift geschrieben ist, ist die Hand des ersten Schreibers nicht deutlich wieder zu erkennen. Doch besteht über die Identität ^{kaum} / kein Zweifel, da dieses Kolyphon die Ergänzung ^{am angeführten} des / ersten (fol. 162^b) darstellt und im Kolyphon eines späteren Schreibers der Name des Auftraggebers keinen Platz gefunden hätte, es sei denn ^{dieser} / spätere Schreiber habe das Werk des an der Vollendung ^{verhinderten} ersten Schreibers ^{unmittelbar} zu Ende geführt

Lagenreklamanten, in den ersten Lagen (bis fol. 65) mit primitiven, auf den Inhalt bezüglichen figurlichen Figuren geschmückt (s. Abbildung Nr. 9).

Eine spätere Hand, wahrscheinlich noch des 15. Jahrhunderts, hat vor dem zweimaligen Binden, also auch in den jüngeren Teilen, die Lagenreklamanten ^{die Rustoden} (a-g) und danach einige Psaltersymbole ^{angebracht}, die wir nicht deuten konnten, und zwar je auf der letzten und gleichlaufend auf der darauff-

F. Die Buchstaben stehen durchweg zwischen den letzten Linien. Ihre Höhe ist ungefähr gleich dem Zwischenraum zwischen einer Zeile und der andern.

folgenden ersten Lageseite. Teilweise sind die Knotenzeichen ^{beim (zweiten) Binden} abgeschnitten worden. Fol. 87^v stand das Zeichen \equiv ursprünglich wohl über einer eingepreßten später abgeschnittenen Reklamente, ähnlich wie über der darauffolgenden auf fol. 89^v.

Ausser dem im Kolophon auf fol. 203^v (s. v.) erwähnten ersten Basitzer Limun ben Samuel Kohen ^{Kommt der} findet sich auf der letzten Seite (fol. 203^v) neben verschiedenen Kritzereien zweimal eingetragene, zum Teil verblasste Name $\text{אני הסופר אברהם בן רבי יוסף}$ [ich, Schreiber Abraham ben Rabbi Josef] als Besitzernamen in Betracht. Der darunter befindliche Eintrag אברהם [Aberlen oder Aberlein] stammt ^{ist} als Diminutivform von Abraham und steuert bezeichnend sicher dieselbe Person. Möglicherweise liegt ^{an} aber hier nur der ^{Namen} Eintrag eines Schreibers ^{lehrlings} vor, worauf die primitiven Schriftzüge schliessen lassen, die zwar nicht bei einem Besitzer, aber bei einem Schreiber dieses artig sind.

Die letzten im Codex eingetragenen privaten Besitzernamen sind ^{da das} [Bonifacius] Amerbach, des bekannten Juristen des 16. Jahrhunderts und Friends des Erasmus von Rotterdam, dessen Name auf fol. 203^v erscheint und ^{da das} [Basilius] Amerbach, dessen Eintrag am unteren Rand von fol. 202^v ^{auf} über dem bereits von ^{älteren} früheren Hand geschriebenen ^{mit dem jüdisch-deutschen Zusatz ושלנו יוסף} Namen Amabach ^{vorhanden} ist. Da das letzte Blatt des Codex (fol. 203) offensichtlich einmal als Neck Deckblatt diente, ^{erfolgte} stammt der Eintrag des ^{alten} genannten jüdischen Nachbesitzers Abraham vor dem früheren (ersten?) Binden, da der Bonifacius Amerbach nach dem letzten Binden, als der Codex ^{sich} bereits in seinem heutigen Zustand befand und fol. 203^v losgelöst und seine Versoseite wieder freigelegt war.

Die Amabachsche Bibliothek ging ^{dann} im Jahre 1667 durch Kauf von Seiten des Rats um 9000 fl. von den Erben an die öffentliche Bibliothek der Basler Universität über.

Braun gefärbter Schmindeleband ^(ca. 1570) über Holz mit eingepreßten roten Lizon, Rechteck mit Diagonalen bildet nebst einfachen Stempeln (Adler in Raute und eine Art Lilie). Zwei Schliessen.

Als Nachsatzblatt sowie als Rückennunterlage ist je ein Blatt eines lateinischen Bibelkommentars, ^{gedruckt im} des 14. Jahrhunderts, verwendet.

61

Am Seitenrand rot gefärbte Lederblättchen als Randregister (Signateln) für jeden Teil des Codex. Sie stammen wohl vom Glossator.

MSCHWAB p. 251.

Signatur Ba: AN IV 24

Jos. Lips

~~Signat~~